

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

14.7.1838 (No. 193)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 193.

Samstag, den 14. Juli

1838.

Baden.

☉☉ Baden, 11. Juli. Heute Abend hatten wir einen seltenen Kunstgenuss. Der hier anwesende berühmte Flötenspieler Drouet veranstaltete unter Mitwirkung einiger wackern Mitglieder des hiesigen Theaters und einer anerkannt trefflichen Künstlerin ein großes Konzert im Saale des Theatergebäudes. Das herrliche Spiel des großen Virtuosen, an dessen Lippen die Flöte selbst ein höheres Leben anzunehmen scheint, entzückte die ungewöhnlich zahlreiche Versammlung bis zum wahren Enthusiasmus, und vielfach ward der Wunsch geäußert, daß es dem volkenden Meister gefallen möge, den Freunden seiner Kunst noch einmal einen so himmlischen Genuss zu verschaffen. In den nächsten Tagen werden die 3 hier befindlichen ausgezeichneten italienischen Sängern ein Konzert geben, und es steht zu erwarten, daß die diesjährige Saison uns noch manchen Kunstgenuss verschaffen werde. — Die Wirkung der englischen Krönungsfeierlichkeiten auf die anfängliche Frequenz unseres berühmten Badeortes ist kaum mehr sichtbar; seit einigen Tagen füllt sich Baden mehr und mehr mit Fremden, die diesjährige Saison wird den alten Ruf Badens von neuem bewähren.

⚡ Fahr, 10. Juli. Vorgestern hatten wir hier ein bürgerlich-militärisches Fest; in etwas größerem Maßstabe, wie im Jahre 1831. Es versammelten sich gegen 700 Mann Bürgermilitär, um die Bande, welche Fahr an die benachbarten Städte freundlich anschließt, näher zu knüpfen. Offenburg, Gengenbach, Zell, Haslach, Ettenheim, Kenzingen, Ringsheim und Altdorf sandten ihre Militärkorps zum Besuche der hiesigen beiden Korps. Ein Spaziergang durch die Stadt, von einer Inspektion der Mannschaft gefolgt, war das ganze Militärschauspiel. Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß seit dem Regierungsantritt unseres geliebten Fürsten die Bürgermilitärkorps sich allwärts erneuern, oder neue entstehen und daß dieselben die nachbarlichen Orte vereinigen, fördernd Verkehr und Gewerbe. Keine Loyalität, Freude über den herrschenden Wohlstand belebt stets solche Zusammenkünfte. Und was unserem vorgestrigen Feste noch eine höhere Weihe gab, war, daß sämtliche Gäste aus katholischen Ortschaften uns, ihre protestantischen Brüder, besuchten, gewiß ein schönes Zeichen von Aufklärung und Bildung in einer Zeit, wo man gar oft religiöse Duldung vermisst.

**† Vom Kaiserstuhl, 10. Juli. Es scheint, daß wir jetzt nach den frühern heftigen Regengüssen, welche übrigens nicht gerade nachtheilig wirkten, auf anhaltende

trockene und warme Witterung hoffen dürfen. Verwirklicht sich diese Rnthmaßung, alsdann dürften unsere, mit der eblen Krachrebe bepflanzt, Weinberge, obgleich sie vom harten Winter und einigen Frühjahrsfrösten derb gedrückt wurden, dennoch die Mühe ihrer Bebauung lohnen. Die seit acht Tagen eingetretene herrliche Witterung wirkt höchst wohlthätig auf die Weinstöcke, und immer mehr schwinden durch sie die Wunden, welche der „gestrenge Boreas“, um mit Virgil zu sprechen, ihnen geschlagen hatte. Wir freuen uns bereits blühender Trauben und binnen drei Tagen werden alle Gescheine, von denen die Mehrzahl gesund und kräftig ist, in voller, lieblich duftender Blüthe stehen. Merkwürdig ist, daß jetzt nach vorjährigem Wein weit mehr Nachfrage ist, als früher; er wird demalen zu Preisen verkauft, die zwar nicht glänzend, aber deshalb keineswegs zu verachten sind. Die Kranzwirthe aus den benachbarten Städten und Marktlecken, welche ihren gewöhnlichen Kunden etwas vorsetzen wollen, was nicht zu theuer seyn soll, kommen jetzt häufiger zu uns, um vorjährigen Wein zu kaufen. Die edleren Sorten sind indessen auch nicht vergessen und erhalten sich dieselben in ihrem bisherigen guten Preise.

**† Aus dem Oberlande, 11. Juli. Die badische Staatsregierung hat sich in jüngster Zeit bewogen gefunden, zum Bau einiger katholischen und evangelischen Kirchen und Pfarrhäuser beträchtliche Geldzuschüsse aus der Generalstaatskasse zu bewilligen. Obgleich Kirchen und Pfarrhäuser aus Staatsmitteln weder zu bauen, noch zu erhalten sind, wo nicht eine privatrechtliche Verbindlichkeit vorliegt, so ist doch im Interesse der religiösen Bildung des Volks da eine Ausnahme durch einmalige Unterstützung zu diesem Zwecke eintreten zu lassen, wo es an einem Baupflichtigen schlechtthin fehlt, kirchliche Mittel nicht aufzufinden und die Kirchspielsgemeinden zu arm sind, um den ersten Aufwand zu bestreiten. — Der Gedächtnistag der heiligen Schutzpatrone von Breisach wurde neulich durch die übliche solenne Prozession, bei der das gesammte, durch ordentliche Haltung sich auszeichnende, Bürgermilitär paradirte, von den Benohnern genannter Stadt feierlich begangen. Aus den benachbarten kaiserthümlichen Distrikten, aus Freiburg, aus dem Departement des französischen Oberrheins waren zahlreiche Gesellschaften eingetroffen, um die Feierlichkeit mit anzuschauen und einen angenehmen Sonntag in einer der reizendsten Gegenden unseres Oberlandes zuzubringen.

**† Freiburg, 11. Juli. Für Neubauten an den verschiedenen Flüssen, die das Großherzogthum durch-

strömen. sind in letzter Zeit sehr bedeutende Summen verwendet worden. Die meisten Verwendungen finden an sieben unserer Binnenflüsse statt, welche dem sogenannten Flußverband angehören. Es sind dies der Neckar, die Murg, die Rench, die Kinzig, die Elz, die Dreisam und die Wutach. Ihre Gesamtlänge beträgt beiläufig achtzig Stunden, und Gemeinden, deren Gemarkungen an diese Flüsse stoßen, bilden den Verband. Gleich andern am Rhein gelegenen Gemeinden leisten sie einen Präzipualbeitrag zu den Fluß- und Rheinbaukosten. Gegen das System, welches beim Bauen an Binnenflüssen beobachtet wird, haben sich in neuerer Zeit viele Stimmen erhoben. Es wurden nicht die technischen Ausführungen und Arbeiten getadelt, sondern nur geschilbert, wie nachtheilig das theilweise, stückweise Bauen an den Flüssen sey, und wie oft dadurch ansehnliche Summen nutzlos verwendet werden. Es ist dies nicht widerlegt worden, und es war daher erfreulich, zu vernehmen, daß unsere hohe Regierung beabsichtige, künftig bei Bauten an Binnenflüssen auf gleiche Weise verfahren zu lassen, wie dies in Bezug auf die Elz und Dreisam bereits beschlossen ist. — Zu Bezenhausen, Lehen, Umkirch und in andern benachbarten Gemarkungen hat gestern die Roggenernte begonnen; bis nächsten Samstag wird auf hiesigem Fruchtmarkte neues Korn zu haben seyn. Man sieht gegenwärtig viele Tagelöhner aus dem obern Schwarzwalde hier durchziehen, um bei den Bauern hiesiger Gegend während der Erntezeit Dienste zu nehmen und beim Fruchtschneiden behüllich zu seyn. Auch werden, seitdem Futter genug vorhanden ist, von den vermöglichern Bauern die Viehstämme wieder ergänzt.

* Wiesloch, 10. Juli. Die Lehrer in unserer Nähe sind auf die schöne Idee gekommen, auf den 1. August in Einsheim ein Lehrerfest zu feiern, gleich jenen Lehrerfesten, die auf dem Gleiberg bei Gießen, und zu Buxsach gefeiert wurden. Der Zweck dieses Festes ist gegenseitige Bekanntschaft der Lehrer, Austausch der Ideen und Ansichten und Mittheilung der gemachten Erfahrungen. Betrübend muß es für die Lehrer seyn, wenn schwache Köpfe diesem Feste unreine Absichten unterlegen wollen. Es ist ein schönes Zeichen unserer Zeit, wenn die Lehrer, von denen das Wohl und Wehe ganzer Generationen abhängt, zur gegenseitigen Belehrung und Ermunterung in ihrem wichtigen Berufe, sich die Hand bieten. Herder sagte: „Jeder Stand muß sich selber haben.“ Wahrlich, bei keinem Stande hat sich diese Wahrheit mehr bewährt gefunden, als bei dem Lehrerstande. Was war er vor ungefähr 20 Jahren? Und was ist er jetzt? Er ringt, er strebt nach Wahrheit, nach Licht, und erwirbt sich dadurch die Achtung der Höhern und das Zutrauen der Niedern. — Die Feldfrüchte stehen bei uns im schönsten Flor und versprechen eine gesegnete Ernte; der Weinstock hat bald verblüht, aber die Hopfenbauern in Sandhausen und Walddorf versprechen sich wenig Hopfen, weil der sogenannte Honigthau ihnen schade.

Braunschweig.

*** Vom Rhein, 7. Juli. Handelsbriefen aus

Braunschweig zufolge hegt man dort gute Hoffnungen für die diesjährige Sommermesse. Braunschweig ist ein natürlicher Stapelort für den Waarenzug zwischen dem Meere und dem Gebirge: es liegt nur dreihundert Fuß über der Nordsee und in gleicher Entfernung von Hamburg und von Bremen, woher es die Seewaaren auf ebener Straße erhält; aber im Süden steigt der Weg schnell um hundert Fuß und höher und immer höher dem Harze zu. In dieser Lage ist es der natürliche Lagerungsort für die Waaren, welche von den Bergen nach dem Meere hinab und von dem Meere zu den Bergen hinaufziehen, die bequeme Gränzstätte für ihre Umladung und der gelegenste Markt zum Austausch der einen mit den andern und zu ihrer Vertheilung ringsum. Die Staatswirthe in der Stube haben zwar alle Messen unbedingt aufgehoben, weil es solcher mittelalterlichen Einrichtungen bei unsern Briefposten, Musterarten und Musterreitern nicht mehr bedürfe; die Messen sind aber nicht nur in guter Ordnung geblieben, sondern es ist in letzter Zeit eine neue Wollmesse nach der andern entstanden. Wo die Waaren auf ihrem natürlichen Wege zusammentreffen, da ist auch ein bleibender Markt für sie.

Sachsen-Weimar.

Weimar, 6. Juli. Gestern Mittag sind Se. k. H. der Großherzog über Leipzig nach Dessau zu einem Besuche des herzogl. Hauses abgereist, und werden von da nach Franzensbrunnen zum Gebrauche der dasigen Mineralquellen abgehen. — Vor einigen Tagen hat hier ein bis jetzt unbekannter Mann einig n Kinder Schinken und Würst geschenkt, die, wie sich nachher ergab, Arienik enthielten. Von zwei Kindern, welche davon etwas genossen, ist eins gestorben und das andere gerettet worden. Die Section des einen hat die Vergiftung herausgestellt, und man gibt sich von Seiten der Kriminalbehörde alle Mühe, den Giftmischer ausfindig zu machen. (Pr. St 3.)

Preußen.

Berlin, 4. Juli. Seit einigen Tagen versteht der, kürzlich aus München hier eingetroffene, Baron v. Gündorode die Funktionen eines k. bayerischen Geschäftsträgers an unserem Hofe. Der Graf v. Lurburg wird erst in mehreren Monaten zurück erwartet und der Baron v. Fahrenberg hat seine hiesige Anstellung mit der eines stellvertretenden Geschäftsträgers in St. Petersburg vertauscht. — Die Wissenschaften haben durch den Tod des, dieser Tage hier verstorbenen, Professors der Chemie und Physik, Hrn. Accum, einen Verlust erlitten. — Von der Eröffnung der Eisenbahn nach Potsdam am 3. August ist nicht mehr die Rede, man spricht nun vom 15. October, dem Geburtstage des Kronprinzen, als dem Tage der Eröffnung. (H. R.)

Posen, 2. Juli. Während man allen Grund zu haben glaubte, die Differenzen zwischen der königl. Regierung und dem hiesigen Erzbischofe, Hrn. v. Dunin, recht bald friedlich beigelegt zu sehen, ist wider Erwarten gestern früh aus Berlin der Befehl hier eingetroffen, daß sofort eine Kriminaluntersuchung gegen den Hrn. Erzbischof ein-

geleitet werden soll. Wie verlautet, wird dem dritten Präsidenten der hiesigen Justizkollegien, Hrn. Bielefeld, das diebställige Kommissorium zu Theil werden. Gegen den Hrn. Erzbischof selbst sind vorläufig keine weiteren Maßnahmen ergriffen, und es wird erst im Verlaufe der Untersuchung sich herausstellen, ob derselbe ab officio suspendirt werden soll, oder nicht. Der König hat befohlen, daß der Urtheilspruch nicht eher erfolge, als bis ihm zuvor die Akten zur höchstzulässigen Einsicht vorgelegt worden sind. Gleichzeitig ist nachstehender Ministerialerlaß, behufs der Aufhebung des von dem Erzbischof unter dem 27. Febr. d. J. erlassenen Hirtenbrieves hier eingetroffen, um durch die hiesigen Amtsblätter in deutscher und polnischer Sprache promulgirt zu werden: „In Betreff der gemischten Ehen. Da der Erzbischof von Gn. sen und Posen unter dem 27. Febr. d. J., mit Uebertretung der Vorschriften des allgemeinen Landrechts Tbl. II. Tit. 11 §. 117 und 118, auf verfassungswidrigem Wege, ohne Vorwissen und Genehmigung der Landesregierung, ja wider deren ausdrückliche Weisung, einen Befehl an die Präpöste, Pfarrer, Vikare und Priester seines Erzbisthums erlassen hat, worin derselbe das bis dahin bestandene Verfahren in Behandlung der gemischten Ehen aufhebt, indem er, unter Androhung harter Zensuren, verbietet, dergleichen Ehen einzusegnen, wenn nicht zuvor die Erziehung aller Kinder in der katholischen Religion, die ungehinderte Ausübung dieser Religion durch den katholischen Brauttheil, und die Bekehrung des evangelischen Brauttheils bündigst versprochen worden, so wird diese ungesetzliche Verfügung des genannten Erzbischofs hiermit von Regierungswegen für unwirksam erklärt. Es ist demnach dieselbe als nicht ergangen anzusehen und wird allen Geistlichen und Beamten bei Vermeidung einer nach den Umständen zu bemessenden Ordnungsstrafe hierdurch untersagt, auf dieselbe Bezug zu nehmen, sie anzuwenden oder zu veröffentlichen. In Betreff der Erziehung der Kinder aus gemischten Ehen und des Verbots der Proselytenmacherei bleiben, wie sich von selbst versteht, die geltenden Gesetze und Verordnungen in Kraft, so auch die Landrechtliche Verfügung Tbl. II. Tit. 11, §. 443, 444, wie es zu halten ist, wenn ein katholischer Pfarrer eine nach den Landesgesetzen erlaubte Ehe wegen Mangels der Dispensation der geistlichen Oberen einzusegnen Bedenken trägt. Sollte einem Geistlichen der erzbischöflichen Diocese Gn. sen und Posen wegen angeblicher Ueberschreitung des hier enträtheten erzbischöflichen Befehls eine Ungelegenheit bereitet, oder eine Zensur oder Strafe wider ihn verhängt werden, so wird derselbe, auf desfallsiges Anrufen, sich des kräftigen Schutzes der Regierung gegen einen solchen Mißbrauch der geistlichen Amtsgewalt zu erfreuen haben. Gegeben Berlin, den 25. Juni 1838. Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten. (Gz.) v. Altenstein.“ Der Erzbischof soll durch diese Verfügung außerordentlich ergriffen seyn. Eine, auf heute Abend zu Ehren der hier zur Versur anwesenden polnischen Gutsbesitzer bei ihm angelegte Soirée hat er abgesehen lassen. (A. 3.)

Oesterreich.

Wien, 3. Juli. Ein bemerkenswerther Vorfall ereignete sich am 29. Juni, wo Enthusiasten die Sängerin Schoberlechner nach ihrem letzten Auftreten nicht allein durch die Straßen lärmend nach Haus begleiteten, sondern sie nöthigten, sich noch unzählige Mal am Fenster zu zeigen, baldige Rückkunft zuzusagen und — ein Taschentuch preis zu geben, das, alsbald in tausend Theilchen zerrissen, an eben so vielen begeisterten Herzen nach Haus getragen wurde. Weder die laute Verwunderung der, gegen Mitternacht an die Fenster eilenden, Einwohner, noch der Spott der sie zahlreich begleitenden Unglerigen, noch die Ermahnungen der Ruhe gebietenden Polizei konnte die Schwärmer abhalten. — Strauß, obgleich er bei der Krönung der Königin Viktoria eine Rolle spielte, hat es doch nicht für überflüssig gefunden, sich seinen Wienern wieder in's Gedächtniß zu rufen. Er hat aus London einen, für die Frohnleichnamsp procession komponirten, Parademarsch der hiesigen Bürgerschaft eingeschickt. (Epz. A. 3.)

Großherzogthum Hessen.

Bonn, 10. Juli. Die bei Heyer in Gießen vor Kurzem erschienene Schrift: „Deutschland und die Repräsentativverfassungen“, aus welcher das „Frankfurter Journal“ jetzt Bruchstücke liefert, hat den Fürsten von Solms-Lich zum Verfasser. (D. G.)

Belgien.

Brüssel, 7. Juli. Der Minister d'Huart hat eine besondere Finanzkommission ernannt, die beauftragt ist, eine Arbeit über die, auf Belgien lastende, Schuld und über die unzähligen Fragen, welche in dieser Hinsicht die Annahme der 24 Artikel anregen muß, vorzulegen. Sie besteht aus dem Finanzminister, der sich die Präsidentschaft vorbehalten hat; aus dem Repräsentanten Dumortier; dem Direktor der belgischen Bank, Ch. de Brouckere; dem Präsidenten des Bergwerksdirektoriums, Fallon, und dem Generalsekretär Dujardin. — Diese Kommission hat ihre Arbeit gleich begonnen.

— Joseph Boulanger, Henri Dumont und Michel Massin, die sich bei dem, kürzlich in der Koblengrube „Hoffnung“ zu Seraing vorgefallenen, Unglück durch Muth und ihre Aufopferung so sehr ausgezeichnet haben, sind zu Rittern des belgischen Zivilordens ernannt worden. Andere Arbeiter erhielten Belohnungen in Geld.

Großbritannien.

London, 7. Juli. Die gestrige „London Gazette“ enthält die Bekanntmachung von der Prägung und Ausgabe einer neuen Goldmünze zum Werth von 5 Pf. St. [60 fl.]. Diese Münze wiegt 25 Pfenniggewichte [20 Pfenniggewichte = 1 Unze oder 2 Loth] und 16 $\frac{7}{10}$ Gran [2 Gran = 1 Pfenniggewicht] soliden Goldes. Auf der Vorderseite ist das Bildniß der Königin mit der Inschrift „Victoria Dei Gratia“ und der Jahreszahl; auf der Rückseite das Wappen des Vereinigten Königreichs in einem einfachen Schild mit der Krone darüber und von einem Lorbeer-

franz umgeben, mit der Schrift „Britanniarum Regina Fid[e]i. Def[ensor].“, wobei die vereinigte Rose, Distel und Klee unter dem Schild angebracht und auf der Umrandung die Worte „Decus et Tutamen“ u. „Anno Regni“ mit der Jahreszahl zu lesen sind. (Herald.)

— Das den Buden- oder Schenken-Inhabern auf der dreitägigen Krönungs-Messe im Hydepark gelieferte Quantum Bier soll 600 Stückfässer Bier [1 Stückfaß enthält 108 Gallonen, 1 Gallon ist = 4 Quart, 1 Quart aber ist = 2 starke Schoppen] überstiegen haben. Eine Bier-Bude nahm nicht weniger als 900 Pf. St. [10,800 fl.] an einem Tage ein. (Courier.)

— Am 1. September wird die london-southamptoner Eisenbahn bis zu der nach Greter führenden Großen-West-Straße, und das southamptoner Ende bis Winchester geöffnet werden und damit 53 engl. Meilen dieses großen Unternehmens vollendet seyn. (Standard.)

— Der Kosten-Voranschlag für den Kilsbier Tunnel (künstlichen Erdgang) auf der london-birminghamer Eisenbahn war 70,000 Pf. St.; der wirkliche Kosten-Aufwand aber 350,000 Pf. St.; also ein kleines Mehr-Fehlerchen von 280,000 Pf. St. oder fast fünf mal so viel, als voraus berechnet worden war. (Herald.)

— Der Eisenwerke-Betrieb und -Bedarf in Wales ist so sehr gestiegen, daß jetzt schon im Laufe der letzten 12 Monate die Arbeitslöhne zum dritten Male, diesmal um 5 P. C., im Ganzen aber nun um 25 P. C. erhöht wurden. (Chronicle.)

— Es ist eine neue Dampfschiffahrtslinie im Werke, deren Plan schon vorliegt. Man bezweckt nämlich eine monatliche Verbindung durch Dampfschiffe zwischen England und den Haupthäfen Brasiliens, und sollen auf dieser Tour Porto und Lissabon, so wie die zwischen ihnen und Brasilien liegenden Häfen angelaufen werden. Der gute Erfolg einer solchen Unternehmung scheint keinem Zweifel unterworfen.

— Die neueste Nummer (557) des londoner „Athenäum“ enthält in ihrer Rubrik „Kunstnotizen“ u. A. Folgendes: „Vor uns liegt ein wohlausgeführter Mezzotinto-Stich Hrn. G. R. Ward's von einem deutschen Gemälde, „der römische Räuber im Gefängniß“ von Weller [aus Mannheim], den wir hier unserm Castlke vergleichen möchten, bei welcher Zusammenstellung wohl keiner der beiden Künstler sich herabgesetzt finden dürfte. Der gefangene Bandit erhält den Besuch seines Weibes und Kindes: die Frau lehnt angsthaft und stumm an das vergitterte Fenster der Celle ihres Mannes. Da jedoch Beider Augen einander nicht begegnen, so würde der Maler besser gethan haben, wenn er die Idee des Sprechens von Seite des Eingekerkerten deutlicher ausgedrückt hätte, — wobei er, die Frau zur achtsam Lauschenden machend, seinem Bilde noch ein gesteigertes Interesse verleihen haben würde. Das kleine Mädchen blickt abseits, — und die warnend auf ihrer Mutter Arm gelegte Hand mag auf die im Hintergrund heranschreitenden Sbirren Bezug haben; doch hätte die Geschichte einer solchen Gruppe nicht dem bloßen Muthmaßen frei gegeben worden seyn sollen.“ Das „Athenäum“

räth schließlich den englischen Stechern, sich öfterer werthvolle deutsche Werke zum Vorwurfe ihres Grabstichels zu erwählen, und deutet wünschend darauf hin, wie ein schöner Austausch zwischen englischer und deutscher Kunst und deren Erzeugnissen, zur gegenseitigen erfreulichen Beschauung und Würdigung, eingeleitet werden möge.

Frankreich.

Paris, 10. Juli. Der „Messager“ deutet, als auf ein seltsames Zusammentreffen, auf den Umstand hin, daß Prinz Louis Bonaparte gemeinschaftlich mit König Ludwig Philipp, mit der Königin Victoria und einigen andern gekrönten Häuptern zu einem Patron der „Rettungsgesellschaft für Schiffbrüchige“ ernannt worden sey. Dem „Messager“ zufolge hat der Prinz auch 3,000 Fr. zur Stiftung einer Wohlthätigkeitsanstalt zu Ruell, dem letzten Wohnorte seiner Mutter und Großmutter, der gew. Königin Hortensie und der gew. Kaiserin Josephine, gewidmet.

— Am 29. Juni schneite es im Font-de-Cere (Cantal-dep.) so heftig, daß die eben mit Weg-Aufnehmen beschäftigten Angestellten des Brücken- und Straßenbauwesens ihre Arbeiten einstellen mußten.

— Die versailles-saintclouder Eisenbahn ist nun bis Buteaur befahrbar, und dürfte vor Ausgang September bis St. Cloud fertig hergestellt seyn.

— Am 15. d. M. wird die Dampfschiffahrt von Havre nach St. Petersburg mit dem neuen Dampfschiff: „le Tage“, von 600 Tonnen Gehalt und 220 Pferdekraft, eröffnet, und dann regelmäßig fortgesetzt werden, so daß am 15. jeden Monats das Schiff von Havre absegeln und unterwegs in Kopenhagen anlaufen wird.

— Die Departemente, welche i. J. 1836 die größte Zahl von Irren aufzuweisen hatten, waren: das der Somme, das deren 3,438 hatte; Maine und Loire 842; Nieder-Seine 833; Nord 794; Rhonemündungen 712; Meurthe 641; Manche 613; Jlle und Villaine 531; Gironde 385; Rhone 96; Haiden 26; Byrenäen 25; Ardennen 21. Das Dep. der Hoch- und Nieder-Alpen hatte nur 9.

— Das Kavallerielager von Luneville wird aus 20,000 Mann bestehen. Vier Regimenter Kürassiere, zwei Regimenter Dragoner und zwei Regimenter Uhlanen werden wahrscheinlich, so wie einige Batterien Artillerie, einen Theil davon ausmachen. Die Korps, welche dahin berufen werden sollen, sind noch nicht bestimmt bezeichnet.

— J. M. der König und die Königin der Belgier sind vorgestern Nachmittag um halb 2 Uhr in Neuilly eingetroffen.

— [?] Vor Kurzem landete ein Handelsschiff aus Pondichery in Bordeaux, und schiffte 200 Ballen blauer Leinwand, 5 Bahadern und 3 Hindu-Musiker aus. Die Leinwand wurde auf dem Plage verkauft, die indischen Reisenden aber sind schon in Paris angekommen, wo ihre mannichfachen Talente ohne Zweifel Anerkennung finden werden.

© Paris, 10. Juli. Die Kammern werden nächsten Samstag geschlossen. Man glaubt, es finde an diesem Tage, den 14. Juli, die königl. Schlussigung statt. Einige wollen selbst schon den Inhalt der Thronrede wis-

fen. — Auch die belgische und spanische Frage soll mit Offenheit besprochen werden. — Unsere Nachrichten aus Oran sind mehr landbaulich, als kriegerischen Inhalts. Mit Abd-el-Kader werden Unterhandlungen gepflogen über einige streitig gewordene Punkte. — Es ist die Rede von der Bildung eines franz. Klubs für Landheer- und Seeoffiziere, ähnlich dem londoner United-Service-Club, mit dem Herzog von Orleans als Vorstand. — Trotz aller Anstrengungen heben sich die Effekten nicht mehr so, wie vor einem Monate; das ganze Treiben beschränkt sich auf einige Centimes. Die Vorstadt St. Germain gibt sich jetzt dem Andränge der Industrie hin.

*** Straßburg, 10. Juli. Es ist stark die Rede davon, Marschall Soult werde nach seiner Rückkunft von der britischen Krönungsbotschaft für eine etwaigen Modifikation des französischen Ministeriums eine Hauptstelle erhalten; denn er ist der Mann, der sich in der Ansicht des Königs noch nicht kompromittirt hat, während die Herren Thiers und Guizot nicht mehr bei ihm in Betracht kommen. Sie haben sich durch ihre Koalition die Meinung Ludwig Philipps entfremdet, während Soult immer eine achtungsvolle Haltung gegen den König bewahrt, sich in keiner Frage bloßgestellt und die vertrauten Geheimnisse nie preisgegeben hat

Spanien.

— Logronno, 2. Juli. Noch vor dem 15. wird ein Angriff auf Estella gemacht. Espartero hat zu diesem Zweck 29,000 Mann zusammen gezogen; er erwartet bloß noch das Eintreffen der Divisionen Ribero und Quintana. Ein Adjutant O'Donnell's ist mit 3 Basken, Abgesandten des Munagorri, zu Logronno angelangt; sie sind aber sofort nach Biana abgereist, wo sich der Generalissimus aufhält. Wie es heißt, haben sie den Auftrag, dem Oberbefehlshaber zu verkünden, daß die Fuercas sich der Königin-Regentin unter der Bedingung unterwerfen, wenn die Fueros und Privilegien der Provinzen aufrecht erhalten würden [Nichts Neues! Red. d. R. J.]

— Munagorri wird bald sechs Bataillone marschfertig dastehen haben. Man ist sehr begierig, zu wissen, welcher General an die Spitze dieses Freikorps gestellt werden wird. Don Carlos will, heißt es, mit Don Sebastian in die Bäder gehen.

Schweiz.

Der Erz. v. St. Gall. vom 10. Juli schreibt: Die schwyzer Kommission arbeitete schon am 6. und brachte den 7. ihre Vorschläge vor die Tagsatzung. Nach dieser vierten Sitzung von fünf Stunden sieht es schlimmer aus denn je. Die Kommission ließ in ihrer Mehrheit zwar Gutes erwarten, aber ihre Vorschläge waren matt und farblos, die Verhandlungen unerfreulich, das Resultat traurig zu nennen. Die Majorität wollte auf den 22. d. M. durch die Behörden von Schwyz eine neue Landsgemeinde anordnen lassen, und gab ihrem Antrag die Form einer Aufforderung, die Minorität hätte ihn in eine Einladung. Der Majoritätsvorschlag besteht aus sieben Artikeln, unter denen auch einer für die Wahl von eidgenössischen Repräsen-

tanten durch die Tagsatzung. Berichterstatter war Hr. Monnard. Bei der Abstimmung konnte nur für die Erwägungen und den ersten Artikel für Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Ordnung eine Mehrheit erzielt werden; alle übrigen, von Abhaltung der Landsgemeinde u. s. w., blieben mit 41 oder weniger Stimmen stecken. Am Schlusse der erbärmlichen Verhandlung rief der Präsident aus: „So bleibt der Kanton Schwyz sich selbst überlassen!“ und die Tagsatzung bietet das traurige Resultat, daß sie etwas von ihr selbst Beschlossenes nicht erequiren kann. Manches ist dem Verhalten von Wallis, das sich der Minorität anlehnte, der aristokratischen Steifheit Tscharners von Graubünden und der alle Begriffe übersteigenden Earnerei Schaffhausens zuzuschreiben.

— Bei dem jüngsten großen eidgenössischen Schützenfest in St. Gallen, so bemerkt der dortige „Erzähler“, verbrauchte der Schützenwirth u. A. 600 Flaschen Champagner. Bei Ankunft und Abreise der Schützen u. s. w. wurden eben soviel Flaschen Ehrenwein getrunken. Für das eine der Musikkorps (die Blechmusik) verwendete das Comité die Summe von 1,000 fl. Die Zahl der Schüsse wird vorläufig auf 150,000 berechnet.

Zürich. An der zürcherischen Hochschule ist im gegenwärtigen Semester die Frequenz in allen Fakultäten, mit Ausnahme der theologischen, gestiegen. Das Verzeichniß nennt 204 Studierende, wovon 24 nicht immatrikulirt sind. Die Zahl der Ausländer ist 39. Nach den Fakultäten: 28 Theologen, 33 Juristen, 106 Mediziner, 36 Philosophen. Die schweizerischen Studierenden gehören 18 Kantonen an. (N. 3. 3.)

Aegypten.

* * * Triest, 2. Juli. Selbst Konsularberichte aus Alexandrien vom 16. Juli sagen, daß der Bizetkönig von Aegypten sämtlichen fränkischen Konsuln die förmliche Anzeige gemacht hatte, sich unabhängig von der Pforte als selbstständiger Souverän erklären zu wollen. Allein sogleich protestirten die Konsuln von Frankreich, England, Rußland und Oesterreich feierlichst gegen den Vorsatz, und drohten mit den ernstlichsten Folgen. Er stellte hierauf das Verlangen, daß sie die Ansichten ihrer Höfe hierüber einholen sollten; allein nach den neuesten Nachrichten hat er bereits diesen Vorsatz wieder aufgegeben und alle größern kriegerischen Rüstungen gegen die Pforte eingestellt. Man glaubt, daß dies vorzüglich den ernstlichen Demonstrationen der englischen und französischen Konsuln zuzuschreiben ist. Die ägyptische Flotte hat sich bereits in den Hafen von Alexandrien zurückgezogen.

Bereinigte Staaten.

Der newyorker „Herald“ vom 14. Juni berichtet, daß in Newyork das gelbe Fieber ausgebrochen sey. Im Laufe der Woche waren zwei Personen an demselben gestorben. Es ist die Anordnung getroffen worden, daß alle aus dem Süden kommenden Schiffe eine Quarantäne von 30 Tagen zu erstehen haben.

Staatspapiere.

Wien, 7. Juli. 5prozent. Metalliques 107½; 4prozent. 101½; 3prozent. 82½; 2prozent. —; Bankaktien 1450; Nordbahn 109; Rail. C. B. 108½; 1834er Loose 127½; Raaber C. B. —.

Paris, 11. Juli. 5prozent. Consol. 111 Fr. 40 St.; 4prozent. — Fr. — Cent.; 4prozent. 102 Fr. — St.; 3prozent. 80 Fr. 50 St. Bankaktien 2610. —. Kanalaktien 1250. —. Röm. Anleihe 102; belg. —; piemont. —; portug. —. Evan. Akt. 23½; Bass. 5. St. Germaineisenbahnaktien 925 Fr. — St.; Vers. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 835 Fr. — St.; linkes Ufer, 635 Fr. — St.; Cetter — do. Fr. — St.; Spinac do. — Fr. — St.; Mühlhausener do. — Fr. — St.; Gas-erleuchtungsgesellschaft —. Dampfschiffahrtaktien (Peca) — Fr. — St.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt

Den 12 Juli, Schluß 1 Uhr.	pSt.	Pap.	Geld.
Oesterreich Metall. Obligationen	5	—	106½
" do. do.	4	—	100½
" do. do.	3	—	81½
" Bankaktien	—	—	1748
" fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	263
" Partialloose do.	4	—	151
" fl. 500 do. do.	—	—	126½
" Bethm. Obligationen	4	—	99½
" do. do.	4½	—	101½
Preußen Staatschuldscheine	4	—	10½
" Prämiencheine	—	—	65½
Baiern Obligationen	4	—	102
Frankfurt Obligationen	4	—	101½
" Eisenbahnaktien. Agto	—	—	20 %
Baden Rentenscheine	3½	—	101½
" fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	—	96½
Darmstadt Obligationen	2½	100½	—
" fl. 50 Loose	—	—	62
" fl. 25 Loose	—	—	23
Raffau Obligationen b. Rothf.	3½	—	99½
" fl. 25 Loose	—	—	22½
Holland Integrale	2½	—	54½
Spanien Aktivschuld	5	—	13
Polen Lotterieloose Rtl.	—	—	66½
" do. a fl. 500	—	—	78½

Neueste Nachrichten.

London, 9. Juli. Das osterwähnte Dampfschiff, der „Great Western“ ist am 8. d. M. zu Bristol von seiner zweiten Reise nach Newyork, welche es — ein Wunder in der Schiffahrtskunst, in 12½ Tagen zurücklegte! — wieder angelangt. Es hatte die Fahrt nach Newyork in 14½ Tagen gemacht, sohin zur Hin- und Hinreise nur 36 Tage, 8 Tage Aufenthalt in Newyork mitenger-chnet gebraucht. 92 Passagiere kamen mit dem „Great Western“ nach England, alle in Entzücken über die herrliche Einrichtung des

Schiffs und die, selbst bei heftigen Winden und bewegter See überaus sanfte und angenehme, Fahrt in ihm.

(Standard.)

— Heute fand große Truppen-Revue, von der Königin selbst abgehalten, in Gegenwart der vielen vornehmen und ausgezeichneten fremden Gäste, im Hydepark statt. (Sun.)

— Der Marschall Soult hat eine eigene, aus dem Mayor und zwei Gemeinderäthen bestehende, Deputation von Liverpool im Namen der Einwohnerschaft dieser Stadt zu einem ihm dort zu veranstaltenden Festmahl eingeladen, und dabei die mit der Deputation gekommenen Direktoren der Nord-eisenbahnen sich anheischig gemacht, den berühmten Krieger in 10½ Stunden nach Liverpool mittelst der Eisenbahnen zu befördern. Soult hat die Einladung auf den 20. d. M. angenommen. (Sun.)

Paris, 11. Juli. Die „Charte de 1830“ reizt heute ihren Lesern ihr Eingeben beziehungsweise ihre Vereini-gung mit dem — wie sie sagt, bereits mit einer großen Abonnentenzahl bedachtem — Abendblatte „Moniteur Parisien“ mit dem Bemerkten an, daß nunmehr letzterer ihren Abnehmern fernerhin werde zugesendet werden.

* Paris, 11. Juli. Laity's durch den Bairshof gestern Abend um Dreiviertel auf sieben Uhr noch erfolgte Verurtheilung zu 5jähriger Gefängnis- und 10.000 Franken Geldstrafe, so wie seine lebenslängliche Unteraufsichtsstellung der Polizei, hat, so streng sie auch ausgefallen ist, weit weniger Effekt hervorgebracht, als der dadurch in's Leben getretene Gedanke, daß es nun ganz von der Baurekammer abhängt, wie weit die Pressfreiheit getrieben werden darf. Gestern erwartete das Journalistenpublikum mit Ungeduld das Ende des Prozesses. Bekanntlich haben sich an 145 Bairs der Theilnahme an den Sitzungen enthalten, und Hr. Pasquier wiederholte bei Namensablegung so oft das Wort frank, daß die Zuhörer sich des Lachens kaum enthalten konnten. Trotz dem, daß viele Lehnstühle vor dem Beginn der öffentlichen Sitzung hinweggenommen worden waren, so blieben dennoch eine Menge leer dastehen, welches dem Saal ein sonderbares Aussehen gab. — General Regrier ist nach Frankreich zurückberufen. Dieser Befehlshaber konnte sich mit dem Kaiser von Constantine nicht vertragen, während Mar-j. u. Ballée diesen beschützt. — Die H. Pasquier, Montalvet und Barthe begaben sich heute in aller frühe nach Neuilly. Man glaubt, daß bei der nächst-n Julifeier oder nach der Entbindung der Herzogin von Orleans die etwas strenge Züchtigung des Laity durch die königliche Gnade um Vieles gemildert werden wird. — Der Prinz Joinville soll nächste Woche in Neuilly eintreffen. — Der Infant Don Francisco da Paula hat von dem König die Erlaubniß erhalten sich mit seiner Familie nach Paris zu begeben. Man erwartet den Prinzen auf den 15. kommenden Monats. Schon ist für ihn in den Faubourg St Germain ein Hotel für 42.000 Frk. jährlich, gemiethet worden. — Die königl. Familie begiebt sich bestimmt nach dem Schlosse Eu, bleibt aber nicht lange daselbst.

* Toulon, 7. Juli. Das heute den Engländern

zu gebende Fest beschäftigt die ganze Stadt. Man wendet alles Mögliche an, um den Einfluß der Legitimisten, welche seit dem Aufenthalte der Engländer nichts unversucht lassen, um die Einigkeit in Zwiespalt zu verwandeln, zu nichte zu machen. Sonst waren diese Herren die besten Freunde unserer jetzigen Gäste; dies hat sich aber ganz geändert. Die Art, wie Soult in London empfangen worden ist, steigert, wie natürlich, noch mehr die Aufmerksamkeit der Behörden für die englische Flotille.

Berichtigung.

In der Karlsruher Zeitung, 1838, Nr. 192, Seite 1956, Sp. 1, 3. 25 v. u., lies: Reisende — statt Pferde.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Maclou.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

	Barometer	Thermometer	Wind	Witterung überhaupt
12 Juli				
M 7 U.	28,3	0,32	15,8 Gr. üb. 0	ND heiter
M. 3 U.	27,3	11,82	24,4 Gr. üb. 0	W heiter
N. 11 U.	27,3	11,82	15,4 Gr. üb. 0	ED heiter

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 15. Juli: Der Diamant des Seierkönigs, Zauperposse mit Gesang und Tanz in 2 Aufzügen, von Ferdinand Raimund; Musik von Drechsler. Hr. Eduard Weiß, vom k. k. priv. Theater in der Leopoldstadt in Wien: Florian, zur dritten Gastrolle.

Nr. 15. Kiechtingsbergen. (Weinversteigerung.) Von diesseitiger Domänenverwaltung werden nachbenannte Weine dem Verkauf in öffentlicher Steigerung ausgesetzt, als:

Montag, den 16. Juli d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

zu Mörchingen im Pfauenwirthshause:
82 Dm weißer 1837r Wein,
9 rother deselben;

Dienstag, den 17. Juli d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

zu Wasenweiler im Sonnenwirthshause:
39 Dm weißer 1837r Wein;
was hierdurch zur Kenntniß der Käuferhaber gebracht wird.

Kiechtingsbergen, den 2. Juli 1838.
Großh. bad. Domänenverwaltung.
Bartholmes.



Hockenheim. (Gutsverkauf.) Der im bayerischen Rheinkreis, nahe bei der Stadt Speyer gelegene aus etlichen 80 Morgen Ackerfeld und Wiesen bestehende Meierhof, nebst einem Weiher und den nöthigen Wohn- und Oekonomiegebäuden, ist aus freier Hand zu kaufen oder auch zu pachten und kann bis Martini 1838 angetreten werden.

Allenfallsige Liebhaber dazu belieben sich an Georg Fuchs in Hockenheim bei Schwellingen, Eigenthümer jenes Hofes, zu wenden.



Mannheim. (Hausversteigerung.) Aus dem Nachlaß des Handelsmanns Friedrich Maier, wird Freitag, den 20. Juli d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf diesseitigem Bureau ein zweistöckiges Wohnhaus, Lit. F 6 Nr. 1, unten mit 6 oben mit 12 Zimmern, nebst 5 Mansardenzimmern, Küchen, Kellern mehreren Speichern, Magazinen u. versetzen, welches vorzüglich für eine Tabackfabrik, welche bisher darin betrieben wurde, oder einem sonstigen größeren Geschäft geeignet.

Ferner:

ein zweistöckiges Wohnhaus, Lit. B Nr. 8, mit Zugehörde, worin sich namlich schöne gute Keller befinden, und diesfalls besonders zu einer Bierbrauerei geeignet ist, was auch früher darin betrieben wurde, versteigert, und um 4 Uhr vorbehaltslos oberoormündlichlicher Genehmigung zugeschlagen.

Mannheim, den 27. Juni 1838.

Großh. bad. Stadtkassendirektor.

Leers.

Wagenempfehlung.



Eine nach neuer Art gefertigte vierstige gedeckte Kalesche, die auch als Stadtwagen zu gebrauchen den vollen Zweck hat, ein Reisewagen, ein Einspänner und eine schon gebrauchte, noch im guten Zustande befindliche, vierstige gedeckte Kalesche sind zu verkaufen. Für solche Arbeit wird garantirt.

J. Creelius, Sattler,

lange Straße No. 128 in Karlsruhe

Mannheim. (Steinhauer gesucht.) Bei den neuen Zollgebäuden dahier können noch mehrere Steinhauer sogleich in Arbeit treten, und auf einen angemessenen Verdienst, nach Maßgabe ihrer Leistungen rechnen.

Die Lufttragenden haben sich auf dem Bauureau des neuen Rheinhafens zu melden.

Mannheim, den 10. Juli 1838.

Großh. bad. Bauinspektion.

Speyerhof.

Pforzheim. (Offene Stelle.) Bei der unterzeichnet vereinteten Verrechnung ist die zweite Gehülfsstelle, mit dem normalmäßigen Gehalt von 350 fl., in Erledigung gekommen, die man möglichst bald wieder zu besetzen wünscht.

Dejenigen Herren Kameralpraktikanten oder Skribenten, welche sich zu deren Annahme geneigt finden, werden ersucht, sich in Pälde dahier zu melden.

Pforzheim, den 3. Juli 1838.

Großh. badische Domänenverwaltung und Forstklasse.

Ragenhofer.



Karlsruhe. (Dienstgesuch.) Ein mit guten Zeugnissen versehenen, gegenwärtig bei einer Obereinnehmeri beschäftigter Kameralskribent sucht bei einer andern Obereinnehmeri als erster Gehülfe Unterkunft, und sieht mehr auf eine humane Behandlung als hohen Gehalt.

Nähere Auskunft ertheilt das Komtoir der Karlsruher Zeitung.



Karlsruhe. (Lehrlinggesuch.) In eine neu eingerichtete Konditorei, Glas- und Spizerei-Handlung, einer Amtsstadt des Unterheinkreises, wird ein Lehrling gesucht. Derselbe muß mit dem gewöhnlichen Vorkenntnissen einen starken Körperbau verbinden. Nähere Auskunft ertheilt das Komtoir der Karlsruher Zeitung.



Etlingen. (Bekanntmachung.) In der diesigen Zuckersabrik wird Sirup (Relasse) um billigen Preis abgegeben.

Die Verwaltung.

Nr. 10,457. Karlsruhe. (Vorladung und Fah-
nung.) Der flüchtig gewordene Karl Ludwig Herbert Ripa-
monti von Karlsruhe, Soldat des 4ten großherzoglichen Infan-
terieregiments, wird aufgefordert, sich
binnen 4 Wochen,
bei Vermeldung der gesetzlichen Strafe der Desertion, bei seinem
Regimentskommando oder bei diesseitiger Behörde zu stellen.
Zugleich werden sämtliche Behörden, unter Anschluß des Sig-
nalements, aufgefordert, auf ihn zu fahnden.

Signalment

des **Herbert Ripamonti.**

Alter, 26 Jahre.

Größe, 5' 7".

Statur, schlank.

Haare, braun.

Stirne, hoch.

Augenbraunen, braun.

Augen, braun.

Nase, klein und spiz.

Mund, gewöhnlich.

Mund, oval.

Bart, blond.

Gesichtsform, länglich.

Farbe, frisch.

Besondere Kennzeichen, keine.

Karlsruhe, den 12. Juli 1838.

Groß. badisches Stadtamt.

Baumgärtner.

Ettenheim. (Behntschauer- und Fässer-Versteige-
rung.) Am

Montag, den 16. Juli d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

wird die herrschaftliche Behntschauer in Mitdorf, nebst dem dabei
befindlichen halben Garten, 70 Ruthen groß, dann

Nachmittags 3 Uhr,

die in dem dortigen Keller befindlichen vier in Eisen gebundenen
Fässer, von 24 bis 30 Ohm neues Maas haltend, im Wirtshause
zum Adler allda öffentlich unter Ratifikationsvorbehalt versteigert.

Ettenheim, den 5. Juli 1838.

Groß. badische Domänenverwaltung.

Heiner.

Nr. 8404. Weinheim. (Schuldenliquidation.)

Jakob Dillinger's Eheleute,

Anton Leonhard, ledig,

Johannes Ridel's Eheleute,

Johannes Brauch's Eheleute,

Michael Bertel's Wittve und

Michael Bertel, ledig,

sämmtlich von Hemsbach, sind gesonnen, nach Polen auszuwandern,
und haben hierzu von hoher Regierung bereits die Erlaubnis er-
halten.

Es werden deshalb alle diejenigen, welche an die genannten
Personen irgend eine Forderung zu machen haben, aufgefordert,
solche in der auf

Montag, den 16. Juli d. J.,

Morgens 8 Uhr,

anberaumten Liquidationstagsfahrt um so gewisser auf hiesiger
Amtskanzlei anzumelden und zu begründen, als man ihnen im Un-
terlassungsfalle später von diesseits nicht mehr dazu verhelfen
könnte.

Weinheim, den 28. Juni 1838.

Groß. bad. Bezirksamt.

Bed.

vdt. Pfeiffer.

Nr. 16,697. Fahr. (Schuldenliquidation.) Gegen
den Schmiedmeister, Johann Daniel Reiser von Fahr, ist Gant
erkannt, und Tagsfahrt zum Richtigtstellungs- und Vorzugsver-
fahren auf

Samstag, den 25. August d. J.,

Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Oberamtskanzlei festgesetzt, wo
alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Antrü-
che an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des
Ausschlusses von der Gantmasse, persönlich oder durch gehörig Bevoll-
mächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die
etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend ma-
chen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger
Vorlegung der Beweiskunden oder Antretung des Berozies mit
andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagsfahrt ein Massepfleger und ein
Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassverwalter ver-
sucht, und sollen, in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung
des Massepflegers und Gläubigerausschlusses, die Richtertheilenden
als der Mehrheit der Erschienenen beistehend angesehen werden.

Fahr, den 7. Juli 1838.

Groß. badisches Oberamt.

v. Reubronn.

Erziehungsinstitut für Mädchen in Weissenburg

(Departement des Niederrheins).

Dieses seit 5 Jahren bestehende Institut, errichtet mit Gut-
heißung des Herrn Präfecten, und den Schutz der städtischen Be-
hörden genießend, wird von Mad. Mansuy-Duvernoy, Böglingin
der kaisert. Schule von Coucou unter Madame Campan, und
Mad. Duvernoy, die in Paris erzogen worden, geleitet, und
hat bereits bewiesen, wie sehr es die Aufmerksamkeit solcher Eltern
verdient, die sich für eine bedeutende Verbesserung in dem Unter-
richte und der Erziehung der Mädchen interessieren. Da Weissen-
burg an der äußersten Gränze Frankreichs, nahe den deutsch-rhei-
nischen Provinzen und dem Großherzogthum Baden liegt, so bie-
tet dieses Institut den Eltern nicht allein eine Erleichterung hin-
sichtlich der Mittheilungen, sondern auch die Vortheile der Insti-
tute im Innern Frankreichs in Beziehung auf die Aussprache und
ein reines Französisch, und überdies noch den Vortheil, hier das
Studium der deutschen Sprache auf die entsprechendste Weise be-
digen zu können.

Die beiden obengenannten, dem Institut vorstehenden, Frau-
en leiten insbesondere den französischen Unterricht, und eine deutsche
Lehrerin, aus dem inneren Deutschland, wohnhaft in der Anstalt
selbst, leitet den Unterricht in den deutschen Klassen.

In Folge der vortrefflichen Lehrmethode, die in diesem Insti-
tute eingeführt ist, darf man sich überzeugt halten, daß die Bög-
linginnen mit gründlichen Kenntnissen bereichert dasselbe verlassen
werden. Ueberdies wird auch noch Unterricht in den schönen Kün-
sten erteilt, als: In der Vokal- und Instrumentalmusik, im Zeich-
nen, Malen etc., so wie auch im Nähen und in andern nützlichen
und angenehmen Arbeiten.

Ein in jeder Rücksicht vorzüglich geeignetes Haus ist ausschließ-
lich von der Anstalt eingenommen.

Auf frankirte Briefe können genauere Nachweisungen von den
obrigkeitlichen Behörden in Weissenburg oder von den Vorsteherin-
nen des Instituts eingeholt werden.

Mit einer Beilage.

Verleger und Drucker: P. H. Madlot,